

Gemeinschaftswerk

Teil 3

Uwe Wellmann*

Im Rahmen des dezentralen Expo-Projektes „Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?“ realisiert die Berufsbildende Schule 3 Hannover u. a. das Projekt „Barrierefreie Badplanung“. Die zweite Phase beinhaltete Erkundigungen in bestehenden Einrichtungen.

Die Schülergruppe, die das Objekt Liebigstraße besucht hat, sammelte wertvolle Erfahrungen, wie Sie in der letzten Ausgabe Ihrer sbz-monteur lesen konnten. Welche Erfahrungen die andern beiden Gruppen gemacht haben, lesen Sie im Folgenden.

Das Annastift

Das Annastift besuchten Karsten Alexander, Sören Hartnack, Christian Schmidt, Christian Ziegler und Thomas Hälbich. Hier der Auszug aus ihrem Bericht:

* Uwe Wellmann, Studienrat, Berufsbildende Schule 3, 30169 Hannover, Telefon (05 11) 16 84 56 20, Telefax (05 11) 1 54 58, E-Mail: wellmann@t-online.de



Einen speziellen Rollstuhl, der über das wandhängende WC gefahren werden kann, gehört ebenso zur Einrichtung . . .

„Die Erkundung des Annastifts führte uns in eine bisher unbekannte Welt. Das Gebäude des Annastifts beeindruckte bereits beim Betreten mit seinen behindertengerechten Eingängen.

Nachdem wir ein paar freundliche Anweisungen und einen Plan der Anlage bekamen, suchten wir unsere Ansprechpartnerin, Frau Werner auf. Sie teilte uns einer Begleiterin (Ivonne) zu, die selber Rollstuhlfahrerin ist. Nach der Begrüßung wurden wir in den behindertengerecht ausgestatteten Wohnbereich (Wohngemeinschaft) geführt. Der Wohnbereich lag ca. 150 m vom Treffpunkt entfernt. Auf dem Hinweg stellten wir fest,

dass sich Behinderte ihren Weg gezielt suchen: Wo kann man die Straße sicher überqueren? Wie komme ich vom Bürgersteig runter und wieder hoch?

Nach einer kurzen Lagebesprechung im gemeinsamen Aufenthaltsraum der WG führte uns Ivonne in die gemeinsam genutzte, behindertengerecht eingerichtete Küche. Hier wurde gerade eine Pizza in den Ofen geschoben. So konnten wir das Alltagsleben in einer geräumigen Küche live miterleben.

Bezüglich der Sanitäreinrichtungen mussten wir feststellen, dass die Einrichtung zwar zweckgemäß ist, aber lange nicht unseren katalogeprä-

BERUFSBILDUNG

ten Vorstellungen entsprach. Eine Vermessung des Raumes und der Sanitäreinrichtungen zeigte, dass genügend Bewegungsfreiheit eingeplant worden war.

Wir bemerkten aber, dass der WC-Klappgriff von Pressalit mit der Zeit klapperig geworden ist und aus Angst vor einem Sturz nicht mehr be-

zum Duschen fahren kann. Die Roste können bei nicht fachgerechter Reinigung (durch ihre vielen Ecken und Kanten) ein Gesundheitsproblem darstellen.

Ansonsten gibt es laut Bewohner mit diesen Einrichtungen keine Probleme, sie sind funktionell und dienen ihrem Zweck.“

barrierefrei ausgestattete WCs. Die Toiletten sind alle gut erreichbar. Das erste Problem war jedoch, dass eine Toilette abgeschlossen war. Für Rollstuhlfahrer bedeutet das, dass sie erst einmal jemanden suchen müssen, der ihnen die Tür aufschließt. Darüber hinaus entdeckten wir kleine Mängel, die wir am folgenden Beispiel dokumentieren. So wurde oberhalb der Ablage über dem Waschtisch ein Kippspiegel der Firma Hewi angebracht, der über eine Leine und einen Drehhebel verstellbar ist. In dem besuchten Sanitärraum ist die Vorrichtung zum Verstellen des Spiegels für Rollstuhlfahrer allerdings unerreichbar.“



... wie die Hubwanne, die eine der Bewohnerinnen des Annastiftes der Erkundungsgruppe vorführte

nutzt wird. Daneben war eine Edelstahl-Haltevorrichtung, Marke Eigenbau, installiert worden, die zwar nicht so schön aber dafür sehr stabil ist.

Die Dusche besteht aus einer gefliesten Vertiefung, die über einen Bodenablauf entwässert wird. Diese Vertiefung wird durch Bodenroste verdeckt, auf die der Rollstuhlfahrer

Universität

Den Erkundungsbericht in der Universität Hannover lieferten Sven Kellmann, Jens Darge, Danijel Laketa, Nico Windheim und Genadiy Kravchenko:

„Der Behindertenvertreter der Universität Hannover, Herr Hoffmann, zeigte uns im Rahmen unserer Erkundung zwei

Ottenstraße

Das Altenzentrum Ottenstraße besuchten Ilias Dumakis, Marko Scgumann, Davor Ilic, Andreas Tiertze und Patrick Pietschmann. Sie berichteten: „In dem Altenzentrum gibt es 95 Bewohner, die zu 90 % in Zweibettzimmern wohnen. Jedes Zimmer ist mit einer Nasszelle ausgestattet, die einen WT, ein WC und eine Dusche beinhaltet. Für Rollstuhlfahrer gibt es spezielle Rollstühle und Hocker aus Kunststoff zum Duschen. Außer den Nasszellen gibt es noch ein geräumigeres barrierefreies Bad, das eine Größe von 20 m² hat. Dieses Bad

BERUFSBILDUNG



Im Altenzentrum Ottenstraße fiel den Schülern auf, dass nicht nur der Spiegelschrank für Rollstuhlnutzer unerreichbar ist, sondern auch der Waschtisch schwer unterfahren werden kann . . .

schauen. In der Dusche gibt es keine Sitzmöglichkeit, außerdem ist nur ein kleiner Haltegriff vorhanden. Verbrühungsschutz besteht nicht.“

Die Ergebnisse der Schülergruppen wurden am 28. März im Schulungszentrum des Großhändlers Wiedemann vorgetragen. Als Gäste nahmen Vertreter der besuchten Erkundungsobjekte und der Sponsoren teil sowie die Behindertenbeauftragte der Stadt Hannover, Vertreter des Sozialamtes Hannover – Bereich Behindertenhilfe, der Referent für Berufsbildung des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs-Klima- und Klempnertechnik Niedersachsens, der Vertreter zur Beratung von Behinderten



wird jedoch von den Bewohnern gemieden, weil sie sich wegen des Badewannenliftes unwohl fühlen. Eine Rollstuhlfahrerin unter den Bewohnern gab an, dass sie sich z. B. vom Rollstuhl nicht auf das Klo setzen kann, weil der Platz nicht ausreicht. Sie muss daher die Tür offen lassen, um den Rollstuhl abstellen zu können. Hier wäre es einfacher, wenn der an Wand und Boden festmontierte Haltegriff durch einen klappbaren ersetzt würde. Der zu hoch angebrachte Spiegelschrank ist für die Bewohnerin nicht benutzbar. In dem Gemeinschaftsbad ist der Waschtisch nicht ohne Probleme unterfahrbar. Sitzende Personen können nicht in den Spiegel



. . . Auch die festingemauerte, über eine Stahltreppe besteigbare Gemeinschaftswanne fanden die Schüler nicht behindertengerecht

..... **BERUFSBILDUNG**

im Landkreis Hannover und Vertreter der Innungskrankenkasse Hannover und der Ausbildungsbetriebe. Die Schüler beeindruckten die anwesenden Zuhörer durch ihre geleistete Arbeit. Vor allem stimmten die Verbesserungsvorschläge nachdenklich. In einer unserer kommenden Ausgaben werden wir über den Umbau des barrierefreien Sanitärtraumes der Berufsbildenden Schule berichten, der in der 19. Kalenderwoche begonnen wurde.



Die Berichte der Auszubildenden, deren Eindrücke und Verbesserungsvorschläge beeindruckten die Vertreter der Ausbildungsfirmen sowie aus Wirtschaft und Kommune

..... **CARTOON**

